

nationale das Heil für den deutschen Arbeiter erblicken, ist in Deutschland kein Mann, der sich nur im Blut vergießen wohl fühlt, geht jegliches Verantwortlichkeitsgefühl ab. Das deutsche Volk hat von den Segnungen des Internationalismus in den vergangenen zwei Jahren so viel erfahren, so bittere Enttäuschungen erlebt, daß der vernünftig denkende Teil kein Verlangen darnach hat. Die französischen Sozialisten in ihrer überwiegenden Mehrheit heißen die Maßnahmen ihrer leitenden politischen Männer gegen Deutschland gut. Sagt das nicht mehr als Worte?

Der Ton, in welchem Hauptlehrer Kunz, ein Volkserzieher, redete, kennzeichnet zur Genüge den Menschen. Lieber mit Zuchtbandern geben, sagt er, denn mit einem Ländchen. Welche Gefühlsüberhebung! Ländchen mag Fehler begangen haben wie andere Menschen auch, er hat es mindestens mit dem deutschen Volk, nicht bloß mit den deutschen Arbeitern ebenso gut gemeint wie Hauptlehrer Kunz. Daran, daß der blutige Krieg einen solch unglücklichen Ausgang für das deutsche Land u. Volk nahm, ist nicht Ländchen allein, ist das gesamte deutsche Volk mehr oder weniger schuld, nicht zuletzt die Leute, welche systematisch die Front zermürbten, wie sich der Unabhängige Vater offen rühmte. Das muß jeder, der sich zu deutscher Ehrlichkeit und Gewissenhaftigkeit bekennet, zugeben. Ungerechtigkeiten sind viel und schwer gerade im Krieg und in der Nachkriegszeit und bis heute begangen worden, und es soll nicht unangefochten bleiben, leider viel von jener Seite, wo man ein besseres Verständnis für das arbeitende Volk haben sollte. Aber dies wird mit der Zeit auch besser werden, nur kann die Befreiung nicht von heute auf morgen kommen, so wenig, wie der kommunistische Infantilisismus. Dazu muß aber auch mitwirken der deutsche Kopf- und Herzensarbeit. Sind Ungerechtigkeiten auf Feindschaften unterdrückt? Mit nichten, aber die Feindschaften sind im Inneren der eigenen Stammesgenossen noch nicht so weit gebracht, wie die Deutschen. Und sollte einmal der kommunistische Infantilisismus Wirklichkeit werden, auch hier werden die Ungerechtigkeiten nicht weniger.

Durch die Erhaben eines kommunistischen Heiligtums kommt das deutsche Volk nie mehr hoch, es treibt vielmehr, wenn es seinen Verdrungen Glauben schenkt, unaufrichtig dem Abgrund zu. Sollen sich Schicksalstrahlen, wie sie im Kuberevier sich ereigneten, sollen sich Geiselmorde, wie in Rindern, wiederholen? Das will der deutsche Arbeiter sicher nicht. Die blutigen Arden eines Kunz bedeuten für das deutsche Volk nicht Aufbau, sondern Niederreich. Darum will ich schließen, mit den Worten des Versammlungsleiters: Deutscher Arbeiter, wenn du es mit deinem Vaterlande halten willst und dich nicht von den Verleibern der Internationalen losblenden lassen, prüfe alles und behalte das Beste. Das Beste aber ist das deutsche Vaterland, das halte fest mit deinem ganzen Herzen!

Widbad, 17. Febr. Die Stadtverwaltung Widbad hat bekanntlich im letzten Jahre der Badverwaltung das Recht freitrag gemacht, von sich aus eine Kurtagge zu erheben und hat hiengegen eine Beschwerde beim Verwaltungsgericht anhängig gemacht. Dieses hat nunmehr in seinem Urteil vom 2. Februar 1921 diese Rechtsbeschwerden der Stadtgemeinde Widbad als unzulässig zurückgewiesen unter Anweisung einer von der Stadtgemeinde zu entrichtenden Gerichtsgebühr von 600 Mark. Die Kurtagge, welche die Badverwaltung schon seit Jahrzehnten unbeschränkt von der Stadtverwaltung für Benutzung ihrer Einrichtungen, wie Anlagen, Kurhaus, Reizkammer, und für ihre Leistungen für die Kurgäste, wie Konzerte, Tanzunterhaltungen, Theater usw. als privatwirtschaftlichen Entgelt erhoben hat, und entsprechend der Besteuerung des Aufwandes für diese Einrichtungen und Leistungen ausbauen mußte, kann nach den Urteilsgründen des obersten Verwaltungsgerichts von der Stadtverwaltung in keiner Weise freitrag gemacht werden. Die Anhebung, Erhebung und Verwendung dieser Kurtagge steht, nach wie vor, unantastbar der Badverwaltung zu.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Febr. (Ein Drama.) Ueber den Tod ihres früheren langjährigen Geschäftsleiters berichtet die „Schwab. Tagwacht“: Nach seinem Ausschneiden aus der „Schwab. Tagwacht“ als Schreibkraft gegen geringen Lohn beschäftigt, war Weber seit längerer Zeit arbeitslos und vermochte sich nur mit Unterstützung alter Parteifreunde durchzubringen. Eines Abends fand er in seiner dürftigen Wohnstube die schriftliche Mitteilung seiner beiden Söhne vor, daß sie gleichfalls Opfer unserer gefährlichen Zeitperiode geworden waren, entlassen seien, aus dem Leben zu scheiden, und zwar wollten sie sich an einer näher bezeichneten Stelle vom Eisenbahnzug überfahren lassen. Der furchtbar erschütterte Vater eilte in der Nacht an den Ort, den die Söhne genannt hatten, stürzte in der Dunkelheit, brach den Oberkörper, blieb Stunden lang in der Kälte liegen, bis er

Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne. 74. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Wir wollen nicht denken, Mary, nein! Jetzt habe ich Dich wieder und lasse Dich auch nicht mehr! Komm, es Dich wieder zu mir — dann bin ich zufrieden. Diese Sünde, wenn es Sünde ist, wird uns Gott schon verzeihen!“ Und er lächelte sie wieder in heiserer Leidenschaft. Ihr Gesicht glühte unter seinen Küßen, und sie vergaß alles in seinem Arm. Innig blühten seine dunklen Augen auf sie, lieblos und freischelte er ihr Gesicht, ihr Haar — und leise erzählte er ihr dann, wie und wodurch seine Verlobung mit Gabriele Ulrich zu stande gekommen war, von jenem unglücklichen Abend auf dem Friedhof, wo er ihre Leichentuch gefunden — von seinem Schmerz um sie, und dann von einer so unglücklichen Ehe. „Das Kind, Mary, ist mein einziger Trost in diesem elenden Leben; wenn ich den Jungen nicht gehabt hätte — wer weiß — und wann, mein Schicksal, verzehre mich die Sehnsucht nach Dir! Wenn Du mir wenigstens nur einmal noch ein Lebenszeichen gegeben hättest! — Sag mir, wie kommt Du eigentlich in dieses Gewand? Wo bist Du in den Jahren gewesen?“

„O Wolf, das ist eine traurige Geschichte; erlaß sie mir —“ bot sie.

„Nein, nein, erzähle mir; ich will teil an Deinem Leid haben! Wer weiß, ob das Geschick uns je eine solche Stunde wieder beschert.“

Eng an ihn geschmiegt, erzählte sie stotternd, oft durch eine Lieblosigkeit unterbrochen. „Nach meiner Verlobung amals ging ich zunächst nach Berlin und nahm in einem kleinen Hause eine Stelle als Kinderfräulein an; in ein Geschäft wollte ich nicht wieder, wenigstens vorläufig nicht. Aber der Hausherr war jubelndlich geworden; er hatte mir die verlockendsten Anerbietungen gemacht, jedoch meines Weibens in dem Hause nicht

aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht wurde, in dem er nach etwa 14 Tagen sein Leben anshandte. Die Söhne aber haben inzwischen ihr Vorbild ausgeführt, der eine war von der Lokomotive zermalmt, der andere schwer verletzt worden. Noch heute liegt der mit dem Leben davongekommene Sohn an den Folgen des Vorfalls im Krankenhaus schwer darnieder.“

Heilbad, 16. Febr. (Die beste Schule.) In letzter Zeit wurde Heilbad, sowie die Nachbarorte Kammelshausen und Schmiden von Einbruch und Diebstählen heimgesucht. Nun ist es gelungen, verschiedene Täter festzustellen. Drei hiesige jugendliche Arbeiter wurden verhaftet, aber wieder auf freien Fuß gesetzt. Nun hört das Heilbacher Tagblatt, daß zwei davon ausgerissen sind, um sich von der Fremdenlegation anwerben zu lassen. Dort wird ihnen die nötige Jucht schon beigebracht werden.

Internsbach, 17. Febr. Bei Postbote Stoll, auf den in letzter Zeit zum zweitenmal ein Ueberfall auf der Straße verübt worden war, wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag um 1/3 Uhr ein Einbruch verübt. Ueber 9000 Mark Viehschmuggel, welches der Amtsdienner erlammelt hatte und der Postbote Montag früh abliefern sollte, fielen dem Dieb in die Hände. Man ist aber legerem, der eine Leiter benutzt hatte, inzwischen auf der Spur.

Deereberg, 16. Febr. (Gegen die Wohnungsnot.) Der Gemeinderat beschloß, zu jedem der acht im Siedlungsgebiet in Aussicht genommenen Häuser aus fünf Mitteln einen Beitrag von 10000 Mark zu geben. Der Bauvortrag wird zu 2 Mark das Quadratmeter abgegeben. Bei einem Bauaufwand von etwa 50000 Mark hat also der Bauende 20000 Mark aufzubringen; aus Staats- und Reichsmitteln werden 15000 Mark gegeben.

Kottweil, 17. Febr. (Licht und Kraft.) Nach Anrufung des Schiedsgerichts ist das hiesige Elektrizitätswerk von Gebr. Lang mit den Gebäuden und einem Teil der im Tal gelegenen Grundstücke um 1800000 Mark durch die Stadt Kottweil angekauft worden. Der Besitzwechsel erfolgt am 1. Juli.

Tübingen, 16. Febr. (Diamantenschwindel.) Obermaier Robert Seble aus Geislingen, der vor 1 1/2 Jahren ein hiesiges Geschäft ankaufte, wurde von Mühlbergern bedrängt, 16 Brillanten einer Firma in Weimar im Wert von etwa 120000 Mark hatte er kommissionsweise zum Verkauf. Er sandte sie zum Schein in einem Wertbrief von 120000 Mark zurück und nahm zur Verpackung einen Jungen, täuschte aber diesen und prattizierte die Brillanten wieder aus der Sendung, um die Post um die 120000 Mark zu bringen. Er legnete hartnäckig, gab aber schließlich, als seine Frau gezwungen wurde, den Schwindel zu. Die Strafkammer diktierte ihm 6 Monate Gefängnis.

Ulm, 17. Febr. Von einem Pferde geschlagen. Auf dem Pferdewerk wurde Pferdehändler Kleiner von Ravensburg von einem Pferde geschlagen. Er wollte von einer bekannten Pferdefirma ein ihm als unkommissarisches Pferd beschriebenes und eventuell faultes, wobei das Tier anfänglich und Kleiner ins Gesicht traf. Durch den wunden Fall nach hinten zog sich der Mann auch noch einen schweren Schädelbruch zu und liegt nun gefährlich krank darnieder.

Ulm, 16. Febr. (Simultanschule.) Die Elternvereinigung, die eine Versammlung im Saalbau hatte, nahm, wie bereits gemeldet, eine Entschließung an, in der vom Ministerium des Reichs- und Schulwesens für Ulm die Einrichtung gemeinschaftlicher (simultaner) Grundschulklassen neben den konfessionellen verlangt wird, da dies allein der bestehenden Rechtslage entspreche. Vom Vorsitzenden des Elternausschusses ist diese Entschließung auch dem Gemeinderat mit der Bitte um Unterstützung übergeben worden. Der Gemeinderat hat sich mit der Frage befaßt und nach lebhafter Aussprache beschlossen, die Eingabe um Errichtung von simultanen Grundschulklassen zu unterstützen.

Kartoffeln für Kinderbewilligte.

Der Landrat, Bezirksverein K. hat f. Jt. auch Kartoffeln für wirtschaftlich Schwache gesammelt und einen Wagon zusammengebracht. Alle tut not, bis es damals und der Bezirksverein war deshalb nicht wenig erhaunt zu erfahren, daß der Wagon 4 volle Woden auf Lagerung stehen geblieben war und bei der Verteilung sich ein Defizit von 25—30 Jtr. ergab. Jeder Sachverständige wird mit sehr gemäßigten Verfüßen diese Notwendigkeit annehmen haben. Woher der Abmangel? Verkauf können sie nicht sein!

Baden.

Rehl, 16. Febr. Vom französischen Bräutertopfkommantanten wurde kürzlich ein Einheimischer zu einer Gefängnisstrafe von sechs Tagen wegen Beleidigung der Besatzungstruppen“ verurteilt. Der Verurteilte hatte in einer Wirtschaft auf einem Rustautomaten das Lied „Heil Dir im Siegerfranz“ spielen lassen!

Wahl, 15. Febr. Dem Lohnfuhrmann Billinger aus

mehr sein konnte. So ging ich denn als Gesellschafterin zu einer älteren, reichen alleinstehenden Dame, zu einer Frau Doktor Walter, die in einem kleinen Dorfe Thüringens in der Nähe von Weimar zurückgezogen lebte. Wir beide schlossen uns eng aneinander; ich wurde von ihr wie eine Tochter gehalten und geliebt bis — bis eines Tages —“ sie stockte —

„Weiter, Mary, weiter, was war?“ fragte er.

„O Wolf!“ sie verbergte ihr Antlitz an seiner Brust, „ich kann es nicht sagen — eine schreckliche Ahnung durchquante ihn da; er hob ihr glühendes Gesicht empor und sah in die tränensimmernden Augen — „Mary?“ — sie nickte — „ja, Wolf, bis ich —“ Wolf, ich war der Verzweiflung nahe; ich wollte sterben, fand aber nicht den Mut — Wolf, diese Tage der Angst und Qual werde ich nie vergessen! — Meiner mütterlichen Freundin war mein gedrücktes Wesen aufgefallen; sie forschte nach der Ursache, und zu ihren Füßen bekannte ich alles. So gut sie war, hatte ich doch nicht den Glauben, daß sie mich danach behalten würde und sah mich schon hinausgehoben in die erbarungslose Welt. — Da, statt dessen hob sie mich liebevoll empor — „armes, armes Kind,“ sagte sie nur. — „Wolf, ich burste bei ihr bleiben; sie stand mir wie eine Mutter zur Seite, sonst wäre ich in Elend und Schmerzen gestorben.“

Wolf war aufgesprungen und ging hastig ans Fenster. Das Gesicht an die Scheiben gelehnt, stand er da, von dem Gehörten tief erschüttert. Abschab wandte er sich endlich um „— und das Kind, Mary?“ rief er hervor.

„— War ein Knabe und trug Deine Jägers, Deinen Namen, Wolf,“ sagte sie leise. Er umspannte ihren Arm so fest, daß es sie schmerzte.

„Mary, Liebste — und wo ist er? Warum hast Du mir nie davon geschrieben?“ Traurig schüttelte sie den Kopf. „— Dir das Herz schwer machen? Nein! Vor anderthalb Jahren habe ich ihn begraben. Hier

Steinbach wurde sein Pferd ausgepannt und gestohlen. Der Dieb brachte das Pferd dem Pferdewerger Wüster aus Dohrenweiler. Dieser verabredete, daß er die 30000 Mark im Auf der Vorladungskasse Bildl am Sonntag ausbändigen wolle. Der Dieb wurde, als er sich das Geld holen wollte, von den inzwischen benachrichtigten Gendarmen festgenommen.

Müllendorf, 16. Febr. Einem absichtlichen Verbrechen ist man getrieben hier auf die Spur gekommen. Seit 14 Tagen etwa vermiste man den Reichner Schnopp, der Witwer von und dem seine etwa 25 Jahre alte Tochter den Haushalt führte. Als man vergeblich nach ihm gesucht hatte, telegraphierte man seiner Tochter, die nach Freiburg zu ihrem Liebhaber gereist war. Das Mädchen beteiligte sich ebenfalls an dem Suchen. Gestern nachmittag 4 Uhr fand es nun, daß es den Vater in der Nacht vom 30. auf 31. Januar durch drei Beiliebe getötet und den Leichnam im Bett verdeckt habe. Als Grund dieser schrecklichen Tat gab das Mädchen an, daß der Vater ihr das Geld verweigert habe, das sie für den Besuch in Freiburg gefordert hatte.

Manheim, 15. Febr. Der kleine Wasserfall des Rheins zeigt schon seine Folgen mit unheilvollen Begleiterscheinungen. Neben der naturgemäßen Zunahme der Schiffsmasse durch Anstöße und Auflaufen ist es besonders die gewaltige Stöckung der Schiffahrt, worunter besonders die an sich schon überlastete Eisenbahn und die sabbendende Industrie leiden. Um durch das Gebirge fahren zu können, müssen jetzt wieder die Leichterarbeiten bei Salzig vorgenommen werden. Von der Strecke von Salzig bis St. Goar lagen letzten Freitag nicht weniger als 230 Schiffe, die sämtlich geleichtert werden müssen. Auch bei Mainz hat sich eine große Klotte angesammelt, denn hier müssen die Schiffe leichten, die den Main hinauf fahren wollen.

Vermischtes.

Königsberg, 15. Febr. Auf dem hiesigen Rangierbahnhofs entstand in der vergangenen Nacht durch Funken eines Lokomotiv ein riesiger Brand. In einem 300 Meter langen Schuppen drach das Feuer aus, das zudem durch den Sturm begünstigt wurde. Der Schuppen enthielt zum größten Teil altes Papier zum Einkompien, sowie wertvolles Material für den Bahnhofsneubau, das vernichtet wurde. Der Schaden beläuft sich auf 2 Mill. Mark.

Paris, 17. Febr. Nach einer Havasmeldung liegt Carul im Sterben.

London, 17. Febr. Im Hafen von Newport ist seit 1890 zum ersten Mal ein Taubstift vorgekommen. Das amerikanische Gesundheitsamt in Washington hat daher verfügt, daß sämtliche Dampfer aus Europa zunächst nach einem amerikanischen Hafen gehen und eine 14tägige Quarantäne zu beobachten hätten, vom Tage der Anrede gerechnet. Das bedeutet, daß die modernen Lieberbedampfer, welche die Überfahrt in 8 oder wenigen Tagen machen, ihre Passagiere erst am 3. Tage von der Abreise gerechnet, landen können. — Das amerikanische Justizministerium hat angeordnet, daß Schiffe aller Länder, die alkoholische Getränke an Bord haben, mit Beschlagnahme belegt werden sollen, wenn sie sich innerhalb der amerikanischen Hoheitsgewässer befinden. Auf diese Weise soll verhindert werden, daß Schiffe, die Häfen der Vereinigten Staaten anlaufen, alkoholische Getränke mit sich führen.

Ein schwerer Verdacht. Auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft Kessen wurde in Moorsburg die Ausgrabung der Leiche des im August 1911 verstorbenen Kupferamalgambildner Georg Pirner vorgenommen. Die Leiche des Verstorbenen liegt im Verdacht, ihren Chemiker durch Gift aus der Welt geschafft zu haben. Nach dem Ableben des Pirner verheiratete sie sich wieder mit dem Buchhalter Odel und verzog mit diesem nach Bassen. Im Sommer v. J. nach der zweiten Ehemann plötzlich. Die Leichenteile und Kleiderreste wurden zur Untersuchung nach Münden geschickt.

Schwere Unfälle. Aus Berlin wird gemeldet: Unterwegs wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein Passant von einem der sich dort gewerksmäßig herumtreibenden jungen Kämmer angegriffen. Als er sich dies verbarlich ihm der Klotzeln den Regensturm aus der Hand und schlug ihn ihm mit solcher Gewalt über den Kopf, daß er Boden stürzte. Dabei schlug er den Kopf auf das Straßenpflaster und erlitt einen Schädelbruch. Als er bewusstlos am Boden lag, wurde er von seinem Angreifer mit der Faust und mit dem Regensturm noch während bearbeitet. Polizeidame brachten den Bewußtlosen nach der Rettungstelle 14 in der Kronenstraße, wo aber nur der inzwischen eingetretene Tod festgestellt werden konnte.

Zuckererzeugung. Die Erzeugung von Milbenzucker wird nach der Statistik neuerdings auf 7300 Millionen Zentner geschätzt, gegen 5248 Millionen Zentner im vorausgegangenen Vertriebsjahr.

Warnung vor Gefährlichkeiten mit Kriegsgefangenen

„ist sein Bild!“ Sie öffnete an der Taille ein paar Knöpfe und zog ein Bild hervor, das ein hübsches Kind von zwei bis drei Jahren darstellte. Hastig griff er danach und blieb lange im Anschauen verweilt, während es gar wunderbar in seinen Jügen zuckte. Dann verglich er es mit dem schlafenden Kinde — ja, sie waren einander ähnlich wie nur Brüder sich gleichen können. Tief erschüttert barg er sein Haupt in Marys Schoß und weinte heiße Tränen; sein Körper bebte von der inneren Aufregung. Beruhigend rief sie mit der Hand durch sein lockiges Haar.

„Mary, warum hast Du geschwiegen?“ röhnte er. „Du hast Unrecht getan, mir dies Kind vorenthalten; ich hätte ein Recht darauf! O wie hätte ich es lieb gehabt! Und nun ist es tot, ohne daß ich es gekannt habe. Lasse mir wenigstens das Bild, ja?“

„Behalte es, Wolf, ich habe noch einigel — Warum ich Dir nie davon geschrieben?“ Erwiderte wollte es Frau Doktor Walter, der ich mich bedingungslos unterwarf, nicht, und dann wählte ich Dich glücklich — zu frieden! Warum da den Frieden Deiner Ehe stören? Ich wollte tot sein für Dich! Und nun ist es doch anders gekommen! — Höre weiter! Frau Doktor Walter behielt mein Kind bei sich und ließ es an ihr Herz. — Und ich mußte doch arbeiten, verdienen — und wenn es mir wenig war; aber einen Beruf mußte ich wieder haben. So ging ich fort, um die Krankenpflege zu erlernen — und im Dienste der leidenden Menschheit das zu fähnen, was ich aus Liebe zu einem Einzelnen gefehlt. Dem Schwestererband konnte und wollte ich nicht angehören, da ich nicht mehr unbescholten war — aber als Privatpflegerin für die Armut ist man immer willkommen! — Wolf, das Kind war meine ganze Sonne! Ich lebte nur für meinen süßen Knaben, und die Zeit, die ich mit ihm zusammen sein konnte, war meine Erholung. Dann, kam eine schreckliche Stunde für mich — wohl die schwerste meines Lebens! (Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

München, 16. Febr. Die Markt (Opf.) verhandelte ein junges Bauersechleute Meier in Boellen Schwindelen um 48000 Mk. den Bauersechleuten vorgemacht, um den im Weltkrieg vermehrten Jollerktionen im Wiener Schramten ein Reisender verdächtig einer genauen Durchsicherung unterzog der Koffer einen zweiten Jollen 21 Bündel Papiergeld n. Kronen zum Vorkauf. Der Reisende, daß er im Auftrag eines Jollenbanknoten in Berlin abgehen sollte.

Offen, 16. Febr. J. innerer vier Bergarbeiterverbände wurde über die Dienstleistungen für den 1. März, daß vom 30. März ab keine Nebenarbeiten, vorbehaltlich weiterer Verträge, vorzubereiten sind.

Ceipzig, 16. Febr. Bei aller stehende Frühjahrsmesse sind im Ausland getreten trotz der amerikanischen Dafen gehen und eine 14tägige Quarantäne zu beobachten hätten, vom Tage der Anrede gerechnet. Das bedeutet, daß die modernen Lieberbedampfer, welche die Überfahrt in 8 oder wenigen Tagen machen, ihre Passagiere erst am 3. Tage von der Abreise gerechnet, landen können. — Das amerikanische Justizministerium hat angeordnet, daß Schiffe aller Länder, die alkoholische Getränke an Bord haben, mit Beschlagnahme belegt werden sollen, wenn sie sich innerhalb der amerikanischen Hoheitsgewässer befinden. Auf diese Weise soll verhindert werden, daß Schiffe, die Häfen der Vereinigten Staaten anlaufen, alkoholische Getränke mit sich führen.

Berlin, 17. Febr. Wie der überhilfe mittelst, haben die Deutschen Kinderhilfe über zehn Personen sind von den Spendern für Verwendung für besonders n. obs, wie Oberschlesien, das R. st. vorgehalten. Ein Teil der wird auf Grund ärztlicher Anordnungen Hemden und Strümpfen ver. „schon“ beträgt das Gesamt. überhilfe in Sachen dreieinvi. Berlin, 16. Febr. Die Regie. hatten vor einiger Zeit die ung eines Gesetzesentwurf erlich. amertag für die Opfer des Krieg. regierung hat darauf mit de. anders den kirchlichen Stellen, i. mehr dem Reichsrat den Entw. ist, in dem der 6. März 1921 g. hat wird. Der Gesetzesentwurf und behält die Frage der da. monalen Trauertages weiteren C. Berlin, 16. Febr. Eine der. elage des Reichsrats fordert ein. stammsteuer für das Steuerjahr 1. der heutigen Berliner Magistrat. von den 32 Elektrizitätsarbeite. botage in dem wilden gewerk. weil entlassen wurden, 29 wieder. Das Urteil im Kshener Pa. milliche 25 Angeklagte auf Gefäng. zu 9 Monaten. Der Staatsan. an Angeklagten Freisprechung be. sinterstreik im Erzgebirge hat i. Ende gefunden. Gestern früh. Ende wieder aufgenommen, nach. hat erklärt haben, eine Zulog. abe zu gewähren und sämtliche. allen.

Berlin, 16. Febr. Eine der. elage des Reichsrats fordert ein. stammsteuer für das Steuerjahr 1. der heutigen Berliner Magistrat. von den 32 Elektrizitätsarbeite. botage in dem wilden gewerk. weil entlassen wurden, 29 wieder. Das Urteil im Kshener Pa. milliche 25 Angeklagte auf Gefäng. zu 9 Monaten. Der Staatsan. an Angeklagten Freisprechung be. sinterstreik im Erzgebirge hat i. Ende gefunden. Gestern früh. Ende wieder aufgenommen, nach. hat erklärt haben, eine Zulog. abe zu gewähren und sämtliche. allen.

Berlin, 16. Febr. Eine der. elage des Reichsrats fordert ein. stammsteuer für das Steuerjahr 1. der heutigen Berliner Magistrat. von den 32 Elektrizitätsarbeite. botage in dem wilden gewerk. weil entlassen wurden, 29 wieder. Das Urteil im Kshener Pa. milliche 25 Angeklagte auf Gefäng. zu 9 Monaten. Der Staatsan. an Angeklagten Freisprechung be. sinterstreik im Erzgebirge hat i. Ende gefunden. Gestern früh. Ende wieder aufgenommen, nach. hat erklärt haben, eine Zulog. abe zu gewähren und sämtliche. allen.

Stettin, 16. Febr. Der Zwische. durch die Waffensuche der Ent. nach nicht beigelegt. Eine in S. eine Unterkommision der Int. hat den Anspruch erhoben, v. Schiffe bestimmten Ladung re. hlichen, auch wenn kein Verba. Waffen u. Kriegsgerät vorlieg. die sich nach dem Friedensvo. hat, wie die „Deutsche Allge. deutsche Regierung Einspruch er. Allenstein, 16. Febr. Deute. Agitator Jan Boczewski, zur. als des Polenbundes für Crim. nachts der Weihilfe zur Anwerb. polnischen Armee verhaftet und. eingeliefert worden.

Oberglogau, 17. Febr. Bei. an wurde eine große Anzahl Ber. an. Ferner wurde bei zwei i. große Anzahl Waffen gefunden. Kartons weisen darauf hin, da. lung bereits stattgefunden hat. ist worden.

Strasburg, 16. Febr. Die. er und Kunz, die bei der Natu. chen Staatsangehörigen beihilf.



Schiff ausgehoben und gebrochen. Der...
nachdem dem Pferdewerger Ritter aus...
sah, daß er die 20 000 Mark...
sich das Geld holen wollte, von de...
in den Barmherzigen festgenommen...
br. Einem abendlichen Verbrechen...
die Frau gekommen. Seit 14 Tagen...
Nächster Schnopp, der Witwer von...
5 Jahre alte Tochter den Haushalt...
Bild nach ihm gerichtet hatte, ist...
Lichter, die nach Freiburg zu ihren...
Das Mädchen beteiligte sich ebenfalls...
nachmittags 4 Uhr gefand es sich...
Nacht vom 30. auf 31. Januar durch...
den Leichnam im Bett verstreut habe...
lichen Tat gab das Mädchen an, daß...
verwehrt habe, das sie für die...
verderbt hatte.

Der kleine Wasserstand des Rheins...
mit unbedeutenden Begleiterscheinungen...
n Zunahme der Schiffsmenge...
ist es besonders die gewaltigen...
worunter besonders die an sich...
und die süddeutsche Industrie...
fahren zu können, müssen jetzt...
Selig vorgenommen werden. Nach...
St. Vaur lagen letzten Freitag...
sichtlich geleichtert werden...
eine große Flotte angelandet, dem...
leichtern, die den Rhein hinauf...
fahren.

Vermischtes.
Dr. Auf dem hiesigen Rangierbahnh...
angegangenen Nacht durch...
Brand. In einem 30 Meter langen...
Brand aus, das zudem durch den...
Schuppen entzündet zum größten...
Material, sowie wertvolles Material...
das vernichtet wurde. Der Schaden...
Mark.
Nach einer Davasmeldung liegt...
Carroll.

Zur Oasen von Kewport ist seit...
Wohlfühl vorgekommen. Das...
in Washington hat dabei...
aus Europa zunächst nach...
eben und eine Mäßige Quarantäne...
Tage der Quarantäne gerechnet. In...
denen Leberjandampfer, welche...
wenigen Tagen machen, ihre...
der Abreise gerechnet, landen...
Justizministerium hat angeordnet...
daß alle alkoholische Getränke...
werden sollen, wenn sie sich...
in öffentlichen Gaststätten...
werden, daß Schiffe, die...
anlaufen, alkoholische Getränke...
mit sich...

Nach Auf Veranlassung der Staats...
wurde in Roorsburg die...
auf 1911 verordneten...
vorgenommen. Die...
vorgenommen durch...
in Chemann durch...
dem Ableben des...
in Buchhalter...
im Sommer...
Leichenscheine und...
München...
Berlin wird gemeldet: Unter...
acht vom Sonntag...
sich dort...
angerechnet. Als...
den Regen...
Gewalt über...
Schlag er den Kopf...
Schädelbruch...
er von seinem...
Regen...
den Verunglückten...
Anfrage, wo...
gestellt werden...
Die...
herbings auf...
Millionen...
Millionen...
Unter...
Schließungen mit...
öffnete an der...
Bild hervor, das...
drei Jahren...
Hofjag...
lange im...
berlich in...
Dona...
schlafenden...
ja, sie...
nur Brüder...
er sein...
rinnen; sein...
Beruhigend...
Da geschwiegen?...
tan, mir...
araut! O...
tot, ohne...
das Bild, ja?

Ich habe noch einige! —...
Wahon...
der, der...
wähnte...
den Frieden...
er Nicht!...
weiter!...
sich und...
arbeiten, verdienen...
er einen...
fort, um...
Dienste...
ich aus...
sternherd...
ich nicht...
epertin...
oll, das...
ur für...
und...
Dann, Wolf...
wohlt die...
Fortsetzung...
Bros. (400), Wingenfils 5 Bros. (345) und...
Wollwäcker 4 Bros. (415) anbieten konnten...
nachdem 1 Bros. (265) und Württ. Kattun 14 Bros. (410)...
nachdem Maschinen waren ruhig und wenig...
verändert. Auch Maschinenarbeiten konnten...
schlingen 4 Bros. (294) und Desser 4 Bros. (300). Von den...
brigen Industriestellen wurden Daimler 4 Bros. (254),...
Kohler 5 Bros. (300 G.), Junghans 3 Bros. (274),...
Kraus 2 Bros. (330) und Württ. Metall 2 Bros. (457)...
aber umgekehrt. Sehr ruhig war der...
genannt: Bedarfsmittel 375 u. 376, Brauerei...
Benz 227 G. 230 G., Fabrik 25 G.,...
Kraus 223 G., Kaiser Otto 180 G.,...
Krumm 180 G. 185 G., Maxwerke 150 G.,...
Kraus 170 G. 177 G. und...
Kraus 128 G. Junge Anton...
Kraus bei 230 angeboten.

Neueste Nachrichten.

München, 16. Febr. Die Schutzmannschaft in Neu-
markt (Opf.) verhaftete ein junges Zigeunerpärchen, das die
Bauerschleute Meier in Boekenheid bei Varesberg durch
Schwindeltaten um 48000 M. betrog. Die Zigeuner hatten
den Bauerschleuten vorgemacht, daß sie das Geld benötigten,
um den im Weltkrieg vermissten Sohn auszulösen. — Bei
einer Zollrevision im Wiener Schnellzug kam in Passau den
Bauern ein Reisender verdächtig vor. Sein Koffer wurde
einer genauen Durchsichtung unterzogen und es ergab sich,
daß der Koffer einen zweiten Boden hatte. Aus diesem
kamen 21 Bündel Papiergeld mit über zwei Millionen
Marken zum Vorschein. Der Reisende legte das Geständnis
ab, daß er im Auftrag eines Wiener Großkaufmanns die
Banknoten in Berlin abholen sollte.

Offen, 16. Febr. In einer Konferenz der Vorstände
der vier Bergarbeiterverbände wurde heute beschlossen, das
Uebereinkommen für den Ruhrbergbau zu kündigen,
daß vom 30. März ab keine Uebereinkommen mehr verfahren
werden, vorbehaltlich weiterer Verhandlungen.

Leipzig, 16. Febr. Bei allen Bauarbeiten für die be-
stehende Frühjahrsmesse sind heute die Zimmerleute in
Kaufmanns Zustand getreten trotz der bestehenden Tarifverträge
und trotzdem das Messeramt für die Mustermesse den Ar-
beitern bereits auf Grund früherer Vereinbarungen eine
Enderzulage von 0,80 Mark über den Stundenlohn von
70 Mark hinaus zugestanden und bezahlt hatte. Durch
den Ausfall soll eine Stundenlohnzulage von zwei Mark
ermittelt werden.

Berlin, 17. Febr. Wie der Vorstand der Deutschen
Kinderhilfe mitteilt, haben die Sammlungen in Berlin für
Deutsche Kinderhilfe über zehn Millionen Mark ergeben.
Hierzu sind von den Spendern über zwei Millionen Mark
für die Verwendung für besonders notleidende Gebiete Deutsch-
lands, wie Oberschlesien, das Ruhrgebiet und das Erz-
gebirge, vorbehalten. Ein Teilbetrag von einer Million
Mark wird auf Grund ärztlicher Gutachten zur Anschaffung
von Hemden und Strümpfen verwendet. Laut „Täglicher
Anzeiger“ beträgt das Gesamtergebnis der Deutschen
Kinderhilfe in Sachsen dreieinviertel Millionen Mark.

Berlin, 16. Febr. Die Regierungsparteien des Reichs-
tag hatten vor einiger Zeit die Reichsregierung um Vor-
legung eines Gesetzesentwurfes ersucht, durch den ein nationaler
Kriegstag für die Opfer des Krieges eingeführt wird. Die
Reichsregierung hat darauf mit den beteiligten Kreisen, be-
sonders den kirchlichen Stellen, Fühlung genommen und
mehr dem Reichsrat den Entwurf eines Gesetzes vor-
gelegt, in dem der 6. März 1921 um allgemeinen Trauertag
festgesetzt wird. Der Gesetzesentwurf bezieht sich nur auf dieses
Jahr und behält die Frage der dauernden Einführung eines
nationalen Trauertages weiteren Ermächtigungen vor.

Berlin, 16. Febr. Eine dem Reichstag zugegangene
Anfrage des Reichsrats fordert eine Erhebung der Einkommen-
steuer für das Steuerjahr 1920 auf 75 Prozent. —
Der heutigen Berliner Magistratsitzung wurde beschlossen,
von den 32 Elektrizitätstarifarbeitern, die feinerzeit wegen
Irrtums in den wilden gewerkschaftlich nicht gebilligten
Tarif entlassen wurden, 29 wieder eingestellt werden können.
Das Urteil im Köthener Putschprozeß lautete gegen
sämtliche 25 Angeklagte auf Gefängnisstrafen von 14 Tagen
zu 9 Monaten. Der Staatsanwalt hatte für die jugend-
lichen Angeklagten Freisprechung beantragt. — Der Metall-
arbeiterstreik im Erzgebirge hat nach fünfwöchiger Dauer
Ende gefunden. Bestern früh wurde die Arbeit allent-
wärts wieder aufgenommen, nachdem die Unternehmer sich
erklärt haben, eine Zulage von 1,10 Mark pro
Arbeiter zu gewähren und sämtliche Streikende wieder ein-
stellen.

Stettin 16. Febr. Der Zwischenfall im Stettiner Hafen,
durch die Waffensuche der Entente-Kommission enthand,
wird nicht beigelegt. Eine in Stettin neuerdings einge-
setzte Unterkommission der Interalliierten Kontrollkom-
mission hat den Anspruch erhoben, von der für die auslaufen-
den Schiffe bestimmten Ladung regelmäßig 40—50% zu
entnehmen, auch wenn kein Verdacht des Vorhandenseins
von Waffen u. Kriegsgerät vorliegt. Gegen diese Forder-
ung hat sich nach dem Friedensvertrag nicht rechtfertigen
kann, wie die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt,
deutsche Regierung Einspruch erhoben.

Altenstein, 16. Febr. Heute Vormittag ist der pol-
nische Kapitän Jan Bagewell, zur Zeit Leiter des Sekre-
tariats des Polenbundes für Ermland, wegen dringenden
Bedarfs der Weibhilfe zur Anwerbung deutscher Untertanen
polnischer Armee verhaftet und in das Untersuchungsge-
meinschaft eingeliefert worden.

Oberglogau, 17. Febr. Bei einem polnisch gesinn-
ten wurde eine große Anzahl Browning-Pistolen beschlagnah-
mt. Ferner wurde bei zwei polnischen Strohstrappler
große Anzahl Waffen gefunden. Bei ihnen vorgefundene
Kartons weisen darauf hin, daß eine größere Bewes-
nung bereits stattgefunden hat. Mehrere Personen sind
verhaftet worden.

Strasburg, 16. Febr. Die beiden Geschäftsagenten
er und Kunz, die bei der Naturalisierung von früheren
deutschen Staatsangehörigen behilflich waren, sind verhaftet

worden, weil sie Papiere gefälscht haben, die den Nachweis
führen sollten, daß jene Naturalisierungen bereits von 1870 an
im Elsass anlässlich gewesen wären. 3 solcher Fälschungen sind
bereits festgestellt. Die Untersuchung zieht weitere Kreise.

Paris, 16. Febr. La Nouvelle bezeichnet die Wahl
Poincarés zum Vorsitzenden des Senatsauschusses für aus-
wärtige Angelegenheiten als eine bedauerliche Wahl und
fragt, ob die Kommission denn nicht ihre Rechte hätte wahr-
nehmen können, ohne den gefährlichsten Mann des Parlaments an
die Spitze zu stellen. Ob man es wolle oder nicht, Poincaré
sei gegenwärtig die Hoffnung aller Reaktionsäre und aller
Chauvinisten und zwar in dem Maße, daß sogar die Sozial-
isten nötigenfalls entschlossen seien, gegen ihn den Mod der
Stimmen aufzurufen. Selbst der Jurafraktion habe die Ge-
fahr, die Poincarés Wahl für Frankreich bedeute, für so
groß gehalten, daß er gestern Abend einen Marschzug ausge-
führt habe.

Paris, 16. Febr. Der ehemalige Präsident der Re-
publik, Poincaré, hat heute den zweiten der von ihm ange-
kündigten sechs Vorträge über die Kriegsurkunden gehalten.
Er setzte vor allen Dingen die Geschichte der französisch-
russischen Allianz und die Geschichte der französisch-englischen
Entente auseinander, deren friedlichen Charakter er dem nach
seiner Ansicht kriegerischen Charakter des Dreibunds gegen-
überstellte, namentlich was den Geist der beiden Haupt-
kontrahenten, Deutschland und Oesterreich, betreffe.

London, 16. Febr. Lord Curzon bezeichnete in einer
Rede im Oberhaus den Woblsieg des Generals Smuts in
Südafrika als einen Sieg nicht nur auf die Union, sondern
auch für das Reich als Ganzes. Ueber die Pariser Kon-
ferenz führte Curzon aus, die Hauptaufgabe sei unzweifelhaft
die Durchführung der Bedingungen des Versailler Friedens-
vertrags. Dieser Vertrag sei unterzeichnet und ratifiziert
worden. In vielen wichtigen Punkten seien jedoch seine Be-
dingungen bisher nicht durchgeführt worden. Das wahre
Vollwert des europäischen Friedens und damit des Welt-
friedens sei das dauernde Zusammenwirken der Großmächte
und insbesondere Großbritanniens und Frankreichs. Dieses
Zusammenwirken sei auf der letzten Konferenz in Paris
warm betont worden.

Rom, 16. Febr. Der in Rom zusammengetretene
Nationalkongress der italienischen Landwirte wird sich haupt-
sächlich mit den Maßnahmen beschäftigen, die zu treffen sind,
um jeden Konflikt zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern
zu vermeiden und die Versöhnung zwischen den Klassen zu
fördern. — Ein von dem Hauptmann Forla geführtes Flug-
zeug stürzte heute früh auf das Dach eines Hauses im
Mittelpunkt der Stadt, wobei der Führer ums Leben kam.

Neapel, 9. Febr. Die Polizei hat an Bord des aus
Rufland angekommenen Dampfers „Ancona“ 160 000
Goldrubel beschlagnahmt, die in einer Kabine versteckt waren
und die bis zur Vernehmung der eingeleiteten Untersuchung
der Bank von Italien in Verwahrung gegeben worden sind.

Genf, 17. Febr. Die Regierung von Peru teilte dem
Generalsekretär des Völkerbundes mit, sie stelle dem Völker-
bund zur Bekämpfung des Typhus in Ozeanien zwanzig
Millionen Goldfrank zur Verfügung.

Köln, 16. Febr. Auf einer 40-Kilometer breiten Strecke
haben Gewitterstürme bedeutenden Schaden verursacht.
Mehrere Flüsse sind über das Ufer getreten und haben eine
Anzahl von Orten überschwemmt. Zahlreiche Häuser sind
eingestürzt, hunderte Stück Vieh ertrunken. Die Eisenbahn-
verbindungen sind unterbrochen, auch der Drahtverkehr.

Washington, 16. Febr. Auf Vorschlag des Senats wurden
125 Millionen Dollars ausgeworfen für den Bau von 5
Hospitälern für arbeitsunfähige und verwundete amerikanische
Soldaten. Gleichzeitig wurden weitere 6 Millionen Dollars
ausgesetzt, um den arbeitsunfähigen Veteranen in Hospitälern
oder im Gehaltsdienst Kosten zu verschaffen bzw. sie
unterzubringen. — Im amerikanischen Senat hat ein Senator
vorgebracht, französisch und britisch-Beländien für einen
Teil der Schuld dieser Staaten in Zahlung zu nehmen. —
Der Justizsenat des amerikanischen Senats hat den
Schlichter angewiesen, ausländischen Regierungen keine
Vorschläge mehr zu leisten, selbst für den Fall, daß er sich
dazu verpflichtet habe.

Dublin, 16. Febr. Die Sinn-Freier haben den zum
Tode verurteilten Sinn-Freier Terling, der einen Offizier
erschossen hatte, aus dem Gefängnis befreit. Die Befreiung
erfolgte in der Weise, daß eine Kompanie Soldaten mit
ausgesperrtem Bajonett unter Führung eines Offiziers die
Auslieferung des Gefangenen verlangte, um ihn in ein
anderes Gefängnis überzuführen und zwar auf Grund von
gefälschten Papieren. Wie sich später zeigte, handelte es sich
dabei um verkleidete Sinn-Freier, die auf diese Weise ihre
Genossen befreiten.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 16. Febr. Beim Landtag eingegangen ist ein
Antrag auf Strafvollziehung des bauerndückerischen Abg.
Rapp wegen Betrugs. Nach Erledigung einiger kleineren
Anträge, darunter einer entgegenkommend beantworteten
Frage der Bürgerpartei wegen Abhilfe gegen den Notstand
der Pensionäre gab es eine stundenlange Auseinandersetzung
gegen die Landesmilkzentrale und sonstige in den Etat des
Arbeits- und Ernährungsministeriums fallende Fragen. Nach
Pflüger (Soz.) ist die Landesmilkzentrale neuerdings wieder
gefährdet durch Eisenbahnverfragen. Körner (Soz.) lebte
sie völlig ab. Man solle das Geld für die Erzeugung aus-
geben, nicht für die Erhaltung und überhaupt die ganze
Bewirtschaftung von Milch, Butter und Käse aufheben. Koch
Rapp (Soz.) rügte die falsche Preispolitik der Regierung.
Die Verlegung der Städte sei in höchster Gefahr. Götting
(Soz.) meinte, bei Freigabe der Milch würde das Liter auf
4—5 Mark kommen. Als er die Rede beschuldigt, es wäre
ihm gleich, wenn Tausende von Kindern zu Grunde gingen,
gab es scharfe Zusammenstöße, an denen auch Bazille (Soz.)
beteiligt war. Der Arbeitsminister suchte die Milchpreispolitik
zu verteidigen und trat für die Beibehaltung der Milchwirt-
schaft ein. Die Maschinen für die Landesmilkzentrale seien
bereits bestellt. Wirtschaftliche Ermächtigungen, nicht politische
müßten den Ausschlag geben. Kinkel (Soz.) schob der
kapitalistischen Wirtschaft die ganze Schuld zu. Götting
(Soz.) beantragte Einwirkung auf die Reichsrentenabver-
wertung wegen Verbilligung des Milchtransports und for-
derte Kreisgenossenschaft für den Kurverkehr. Sebeck (Soz.) be-
mühte sich um einen Ausgleich zwischen den Interessen von
Stadt und Land und sprach sich für die Beibehaltung der
Milchwirtschaft aus. Müller (Soz.) verlangte Aufhebung der
Jungwirtschaf für die landwirtschaftliche Erzeugung,
solange nicht auch die Industrieerzeugnisse unter Höchstpreise
gestellt werden. Das Finanz- und Industrieamt sei eben
mächtiger als das Agraramt. Bazille (Soz.) wehrte sich
gegen die von der Linken beliebte Unterstellung personlicher

oder agitatorischer Beweggründe und warnte vor einer
Katastrophe in der Ernährungspolitik. Körner (Soz.) schloß
sich letzterem an; nur eine Erhöhung des Reichsmilchpreises
könne helfen. In der Nachmittagsung des Landtags wurde
die Anrede über die Landesversorgungsstelle, die sich in
der Hauptstadt um Milchpreis und Milchproduktion drehte,
weiter geführt. Regierungsrat Wang von der Landesver-
sorgungsstelle machte nähere Mitteilung über die Abfertigung,
die Tätigkeit der Milchkontrolloren und die Einführung von
Milklieferungsbüchern, die derzeit im ganzen Land in die
Wege geleitet wird. Abg. Kogmann (Soz.) wünschte Er-
höhung des Reichsmilchpreises, aber noch keine Freigabe der
öffentlichen Bewirtschaftung. Abg. Rapp (Soz.) beantragte,
daß Genossenschaftlichen von Milchproduzenten zur selbständigen
Verarbeitung und zum Absatz von Milch zugelassen werden.
In einer scharfen Auseinandersetzung zwischen der Demokratie
und der Rechten kam es auf eine Rede des Abg. Sebeck, der
auf einen Antrag von Sebeck, monach Staatspräsident Dieder
als Mitglied der Vaterlandspartei mitzubilden sei an der
Kriegspolitik erwiderte. Es kam dabei zu zahlreichen
Auseinandersetzungen und Zusammenstößen zwischen dem Abg.
Bazille und dem Abg. Sebeck und Dieder. Letzterer erklärte,
daß er nie Mitglied oder Führer der Vaterlandspartei ge-
wesen sei, worauf Bazille wieder erklärte, daß Dieder zu den
Rechten zählte, die nationale und nicht weltbürgerliche Politik
trieben. Die Landesversorgungsstelle wurde gegen die
Stimmen der Rechten, der USV und SPD angenommen.
Hierauf wurde noch die Landesgenossenschaft, Landesartoffel- und
Landespreiskstelle beraten. Abg. Schmid (Soz.) sprach für
Aufhebung der Getreidebewirtschaftung und begründete einen
entsprechenden Antrag, wurde dabei unterstützt durch den
Abg. Dingler (Soz.). Dagegen wandten sich die Abg.
Götting (Soz.), der die Große Anfrage seiner Fraktion über
die neuen Getreidepreise befragt, und Andre (Soz.), der die
Zeit für Aufhebung der Zwangswirtschaft für Getreide noch
nicht gekommen glaubt. Minister Dr. Schell mahnte zu
abwartender Stellungnahme, bis zur Konferenz der Er-
nährungsminister in München. Die Abstimmung über diese
Kapitel findet Donnerstag 9 Uhr statt.

Dr. Simons in Karlsruhe.
Karlsruhe, 16. Febr. Im kleinen Festsaal, wo sich die
Minister, die Landtagsabgeordneten, sowie Vertreter der
Behörden von Handel, Industrie, Gewerbe, Bauernschaft,
Arbeitgebern- u. Arbeitnehmern, einfinden, führte nach einleitenden
Worten durch den Staatspräsidenten Traut Reichsminister
Dr. Simons, von langanhaltendem Beifall begrüßt,
minister Dr. Simons, von langanhaltendem Beifall begrüßt,
u. a. aus: In keinem Teil des Reichs würden die Folgen
Krisen empfunden werden, als hier, die eintraten würden,
wenn wir den Pariser Forderungen nicht nachkommen. Die
sogenannten Sanktionen, die Befreiung deutschen Gebiets,
würden für Süddeutschland und insbesondere für Baden von
äußerst schwerwiegender Bedeutung sein. Wichtig ist es ihm
gewesen, zu erfahren, wie die Politik, die er im Reich ver-
trete, im badischen Volke Anklang finde. Das deutsche Volk
wisse, daß es diesen Krieg als einen Verteidigungskrieg ge-
führt habe. (Sehr richtig.) Der Minister besprach dann den
Versailler Vertrag und die späterhin geführten Verhandlungen.
Er sehe der Londoner Konferenz mit wenig Optimismus
entgegen. Darüber müßten wir uns klar sein: Es sei
möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß die Londoner Konferenz
in ihrem ersten Versuch kein Ergebnis der Verhandlung
haben werde. Es werde außerordentlich schwer sein, sich in
London über die neue Methode zu einigen. Eine der pein-
lichsten Bestimmungen des Friedensvertrages sei, daß man
dem deutschen Volke nicht gesagt habe, was man eigentlich
von ihm verlangte. Wenn man uns jetzt Vorwürfe mache,
daß wir nicht selbst Vorschläge gemacht haben, so müßten wir
erwidern, daß die Unfähigkeit bei uns zu groß gewesen sei,
um Vorschläge machen zu können. Wenn jetzt die Vorschläge
kommen, so könnten wir sie nur aus unserer Unfähigkeit heraus
machen. Die Gegner rechneten damit, daß wir in wenigen
Jahren wieder zu einer großen Wunde gelangen. Um diese
Wunden zu heilen, müßten wir zu einer Wunde kommen die
jahr von 1913-14 bei weitem übersteigt. Und
dennoch sollen wir uns zu solchen Leistungen verpflichten.
Das wäre Katastrophopolitik. Damit sich das deutsche Volk
mit Hoffnung auf Erfolg aus dieser elenden Lage heraus zu
arbeiten vermag, dazu brauchen wir Ruhe und Verständnis
unserer Lage. In dem wenigen, was wir aus dem Zukun-
ftsblick hergesehen haben, gehört die Unversiertheit des Reichs-
gedankens. Er wolle, es gebe kein Land in Deutschland, wo
dieser Reichsgedanke lebendiger sei als in Baden. Der Minister
hob das weitere die Bedeutung der Reichsbesetzung
herber, die verteidigt werden müsse gegen alle Angriffe von
innen und außen. Die Pariser Beschlüsse liefen hin und
auf eine mögliche Jurildrängung alles dessen, was sich das
deutsche Volk auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiet er-
obert habe. Nehme man die Pariser Beschlüsse nicht an, so
träten die Sanktionen in Kraft, die ebenfalls hinwiesungen
auf eine Trennung des deutschen Reichs. Der Minister be-
tonte zum Schluß, daß er auf seiner Reise nach Süddeutsch-
land das erhebende Gefühl gehabt habe, ein Attentat auf die
Befreiung werde den einmütigen Widerstand des ganzen
deutschen Volkes finden. Er gehe nach London mit dem
Gefühle, daß die Einigkeit aus dem deutschen Dergen nicht
herausgerissen werden könne. Dieses Gefühl werde ihm die
Kraft geben, den unannehmbaren Forderungen gegenüber zu
treten. Er hoffe, das ihm entgegengebrachte Vertrauen in
London wahr zu machen. (Lebhafter, langanhaltender Bei-
fall.)

Eine französische Fälschung.

Der „Matin“ bringt ein längeres Zitat aus einem angeb-
lichen Artikel von Walter Rathenau aus dem Jahre 1916:
Die ersten Sätze des angeblichen Zitats lauten: Wir haben
den Krieg ein Jahr zu früh angefangen. Sobald wir einen
deutschen Frieden errungen haben werden, wird man sofort
mit der Wiederorganisation Deutschlands auf breiterer
und soliderer Basis als je zuvor für den nächsten Krieg be-
ginnen müssen. — Das Zitat ist eine Fälschung. Walter
Rathenau schreibt im „Berliner Tageblatt“: Ich habe im
ganzen Jahr 1916 überhaupt keinen Artikel im „Berliner
Vollanzeiger“ veröffentlicht und mich niemals im Sinne der
angeführten Sätze äußern lassen.

Lloyd George und Stuttgart.

London, 16. Febr. In der Distaffion über die Fest-
setzung des Wortlautes der Adresse, die als Antwort auf die
Thronrede an den König gerichtet wurde, ergriff Haunth als
erster das Wort für die Opposition. Er fragte welche Haltung
die Regierung auf der Alliiertenkonferenz über die durch die
Pariser Beschlüsse aufgestellten Probleme einnehmen wird.
Lloyd George antwortete auf die Stuttgarter Rede von Dr.
Simons nur ganz kurz: Er sagte: Ich halte es für nicht
wünschenswert, daß wir die Beschlüsse der Pariser Konferenz
am Vorabend der Londoner Konferenz diskutieren, umso-
mehr, als wir die Vorschläge, die uns von Deutschland ge-
macht werden, noch nicht kennen. Es ist nötig und zwar
sowohl im Interesse der Alliierten, wie auch im Interesse
Deutschlands, daß eine Pauschallumme festgelegt wird bezüg-
lich der Entschädigung und der Wiedergutmachung. Klein
ich kann nicht zugeben, daß der kürzlich auf der Pariser
Konferenz vorgelegene Zahlungsmodus eine Abänderung des
Versailler Vertrages bilde.

